

DAS INSTITUT FÜR OSTSEEFINNISCHE SPRACHEN

Ende 1967 wurde das Institut für ostseefinnische Sprachen als Zentrum der Forscher und Studenten dieses Fachbereiches an der Universität Helsinki gegründet. I.J. 1974 erhielt es einen eigenen Raum im Castrenianum, wodurch die Voraussetzungen für seine Tätigkeit gefördert wurden.

Eine besonders wertvolle Grundlage für die Materialsammlungen erhielt das Institut durch einen am 30.12.1969 unterzeichneten Vertrag, durch den Frau Hilja Kettunen den wissenschaftlichen handschriftlichen Nachlass ihres Mannes, Prof. Lauri Kettunen, dem Institut für ostseefinnische Sprachen vermachte. Darin sind u.a. alle Originalaufzeichnungen enthalten, die Prof. Kettunen auf seinen vielen Forschungsreisen zu den Vertretern der einzelnen ostseefinnischen Sprachen gemacht hat (aus dem Estnischen, dem Wotischen, dem Wepsischen, dem Karelisch-Olonetzischen, dem Livischen und den finnischen Dialekten), die Manuskripte vieler wissenschaftlicher Abhandlungen sowie eine vollständige Serie seiner wissenschaftlichen Werke mit seinen eigenen Ergänzungen und Anmerkungen. Vertragsgemäß ist die Sammlung als einheitliches Ganzes im besagten Institut aufzubewahren. Mit jeweiliger Genehmigung des Institutsdirektors darf sie vom Jahre 1976 an zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet werden.

Die Handbibliothek des Instituts wird laufend ergänzt. Desgleichen sind Tonbandkopien aus den ostseefinnischen Sprachen für Unterrichts- und Übungszwecke angeschafft worden.

Wenn die Redaktionsarbeiten für das Karelische Wörterbuch abgeschlossen sein werden, sollen die umfangreichen Originalaufzeichnungen dieses Wörterbuchs den Sammlungen des Instituts für ostseefinnische Sprachen eingegliedert werden.

Direktor des Instituts für ostseefinnische Sprachen ist Prof. Aimo Turunen. Die Assistentin des Estnischen Instituts, Lic.phil. Kaija Metsä-Heikkilä, erledigt die entsprechenden Aufgaben auch für dieses Seminar.